

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 57.

Wittwoch den 9. März.

1898.

Zum 10jährigen Todestage Kaiser Wilhelms des Großen am 9. März 1898.

Heute vor 10 Jahren war es, als vom Berliner Schlosse aus sich wie im Fluge die Nachricht durch ganz Deutschland verbreitete: Der Kaiser ist todt! Kaiser Wilhelm der Große hat die Augen für ewig geschlossen! — Wie ging das mit einem Male ein? Der Trauer durch das Land, der tiefen, aufrichtigen Trauer um den edlen, großherzigen Monarchen, der bis an das Ende seines überaus thatenreichen Lebens an dem inneren und äußeren Ausbau des deutschen Reiches gearbeitet hat mit seiner ganzen Kraft. — Der Kaiser ist todt! — Wie eine Lähmung legte sich diese Nachricht auf die Gemüther; aller Augen richteten sich auf Berlin, auf die kaiserliche Familie und auf den nunmehrigen Kaiser Friedrich, der selbst infolge einer unheilbaren Krankheit fern in Italien weilte, und dem es nicht vergönnt war, seinem sterbenden Vater noch einmal die Hand zu drücken.

Schnell war der Tod gekommen, denn Kaiser Wilhelm konnte noch kurz vorher mit völlig geistiger und körperlicher Frische auf ein so langes und reiches Leben zurückblicken, wie es nur sehr wenig Sterblichen beschieden ist. Die größte That des Jahrhundert's, die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches, das mit Barbarossa im Kesselhäuer begraben war, — dies herrliche Werk hatte Gott seinen Händen anvertraut. Und er hat es ausgeführt, groß und gewaltig. Mit ehernen Letztern steht es im Buch der Geschichte und wird hinausstrahlen in fernere Jahrhunderte, wenn ein anderes Geschlecht auf deutschem Boden steht.

Der Kaiser ist todt! — Wenn auch die Trauer um den großen Verlust von uns gewichen ist, so ist es doch eine heilige Pflicht, heute, am 10jährigen Todestage des ersten Kaisers im neuen deutschen Reiche, den schon die Mittel den „Großen“ nannte, — noch einmal die Blicke rückwärts zu lenken und seiner im stillen Gebete zu gedenken. Er war ein Held und ein echter, gottesfürchtiger Mann, der sein Volk über alles liebte und ihm die beste Zeit seines Lebens opferte. Vor Gott gerecht und vom deutschen Volke geliebt, ist er zur ewigen Ruhe eingegangen. Und das Volk war ihm dankbar; es hat die ihm bewiesene Liebe und Verehrung auch auf seinen Enkel, Kaiser Wilhelm II. übertragen, der bestrebt ist, im Geiste seines kaiserlichen Großvaters weiter zu arbeiten und zu regieren. Nicht besser können wir den großen Kaiser ehren, als wenn wir fest und treu zu seinem Enkel stehen. Das wollen wir heut auf's Neue geloben, und der Geist Kaiser Wilhelms wird uns segnen.

Agrarische und industrielle Hochschutzzöllner.

Im Abg.-Hause sind am Freitag zwischen den Industriellen vom Centralverbande und den Herren vom Bunde der Landwirthe die Präliminarien zu einem Wahlbündniß zu Stande gekommen. Auf eine Anfrage des Abg. Moeller hat Graf Kanitz eine Erklärung abgegeben, wonach die Herren vom Bunde der Landwirthe nicht das Mindeste dagegen einzutreten haben, daß im Interesse der Ausfuhrindustrie Handelsverträge auf längere Zeit abgeschlossen werden, wenn nur der Schutz der Landwirtschaft dadurch nicht beeinträchtigt, d. h. wenn die Getreidezölle nicht gebunden werden. Das ist ja die Quintessenz der agrarischen Handelspolitiker, die die Caprivischen Handelsverträge bekämpft haben, weil durch dieselben die Getreidezölle von 5 auf 3 1/2 Mark für den Doppelcentner herabgesetzt worden sind. Sie sind Gegner des Abschlusses neuer Handelsverträge auf der Basis von Conventionaltarifen, weil sie sehr wohl wissen, daß weder mit Oesterreich-Ungarn noch

mit Rußland solche Verträge möglich sind, wenn die Agrarier ihren Willen durchsetzen. Das angebliche „Zugeständniß“ des Grafen Kanitz ist also nur eine Phrase. Wenn die Herren Moeller und Bued, die im Abg.-Hause letzterer Weise als die alleinigen Vertreter der Industrie auftreten, sich damit begnügen, so beweist das nur, daß sie der Unterstützung der Agrarier bei den Reichstagswahlen zu bedürfen glauben. Als vor drei Jahren Herr Moeller sich in seinem Wahlkreise einer Neuwahl zu unterziehen hatte, versuchte er seine Wähler durch folgende Erklärung zu ködern: „Ich glaube nicht, daß sich jemals wieder im deutschen Reichstage eine Mehrheit finden wird, die diesen Fehler zum zweiten Male machen wird, die Höhe der Getreidezölle dauernd zu binden, sondern man wird sich sagen, daß sie entschieden abhängen muß von der landwirtschaftlichen Lage.“ Die Wähler haben sich aber durch diese Zukunftsmeinung des Herrn Moeller nicht bestimmen lassen, ihn von Neuem zu wählen. Am 11. Februar aber erklärte derselbe Moeller im Abg.-Hause: „Wir stehen und fallen damit, daß wir unsere jetzige Handelspolitik aufrecht erhalten.“ Am letzten Freitag hat er diese Politik thatsächlich preisgegeben. Denn ohne Bindung der Getreidezölle ist die Erneuerung der Handelsverträge unmöglich. Auch der Abg. Bued, der Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller hat sich bekehrt. „Wir halten“, sagte er am 4. März im Abg.-Hause, einen Vertrag auch ohne Bindung der landwirtschaftlichen Zölle für möglich, der der Industrie nützt.“ Derselbe Herr Bued aber hat am 3. Februar 1897 in der Delegirtenversammlung des Centralverbandes das Gegentheil behauptet. Wer sich auf den Standpunkt stelle, sagt er, daß eine Aenderung der Getreidezölle in den Handelsverträgen vorgenommen werden könne, wolle keine Handelsverträge. Die Bindung für unsere Ausfuhrartikel sei von den anderen Ländern nur gegen die gleiche Sicherheit für ihren Abzug zu haben und das sei eben die Bindung der Getreidezölle. Darüber ohne diese überhaupt keine Tarifverträge. Es wäre ein leichtes, die Bitte dieser Widersprüche zu verlängern. Erst vor einigen Tagen hat Herr Moeller eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt: „Sobald von der Mehrzahl der ruhigen Vertreter der Landwirtschaft die Präliminarien für einen Friedensschluß gebilligt werden, wird man bald zur Verständigung kommen können.“ Die Herren Dr. Hahn und v. Pögg waren am Freitag im Abg.-Hause nicht anwesend; aber seit wann gehören Graf Kanitz, Herr v. Kardorff, Graf Schwerin-Löwis zu den „ruhigen“ Vertretern der Landwirtschaft? In der Sitzung des Abg.-Hauses vom 11. Februar sprach Herr Moeller von den Herren, die immer verlangen, die Meißbegünstigungsverträge sollen gekündigt und aufgehoben werden und erklärte: „Die Herren, die das sagen, haben offenbar gar keine Ahnung von der wirtschaftlichen Ansicht, daß für die Zukunft Meißbegünstigungsverträge nicht mehr zulässig sind; was ja auch die Ansicht der Grafen Kanitz u. Gen. ist. So haben die industriellen Hochschutzzöllner ihren Frieden mit den Agrariern auf der Grundlage zweideutiger Erklärungen gemacht und die nationalliberalen Mitglieder haben den Abgg. Nicker und Brömel die Verteidigung der Handelsvertragspolitik überlassen. Es fragt sich jetzt nur, ob die nationalliberalen Wähler der Parole der Sammlung um den Bund der Landwirthe folgen werden. Daß durch Vermittelung des Grafen Ballestrin auch das Centrum zu einer Wahlaction zugelassen werden soll, die den Zweck hat, die Herrschaft des Centrums im Reichstage zu brechen, ist die Moral von der Geschichte.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der gestern gemeldete Rücktritt Gausch's und dessen Ersetzung durch

den Grafen Franz Thun war von langer Hand vorbereitet. In unterrichteten Kreisen verlautet nach der „Post. Ztg.“ daß das Cabinet Gausch von vornherein als Uebergangsministerium in Betracht war, das die Aufgabe hatte, die Beruhigung der erregten Gemüther herbeizuführen, die Sprachverordnung auszuändern und damit die Vorbereitungen zu schaffen, daß das Parlament wieder arbeitsfähig werde, endlich für den regelmäßigen Verlauf der Landtagsverhandlungen zu sorgen. Das letztere gelang allerdings infolge des Austrittes der Deutschen aus dem Prager Landtag nicht vollständig. Da jedoch Gausch seine Aufgabe in der Hauptsache erledigt hatte, sein Verbleiben im Amte jedoch die weiteren Bemühungen des Reichsrath arbeitsfähig zu machen, erschwert hätte, da ihm sowohl die Deutschen als auch der böhmische Feudaladel mit größtem Mißtrauen gegenübersehen, und da er überdies in der Studentenfuge nach Auffassung der leitenden Kreise nicht kräftig genug vorgegangen war, wurde die Neubildung des Cabinets Thun beschleunigt. Graf Thun gilt als Mann der That, der ein festes Programm hat. Im nahestehenden Kreise versichern bestimmt, er werde verfassungsmäßig regieren und seine Hand nie zu einem Staatsstreiche biegen. Er werde auch niemals gegen die Deutschen regieren, allerdings gegen alle Nationalextremen, mithin auch gegen die Deutschradikalen. Er strebe hauptsächlich das Zusammengehen der gemäßigten Elemente sowohl des feudalen als des verfassungstreuen Großgrundbesitzes an und wolle, das zwischen den großen Parteien durch Vermittelung der beiden Gruppen des Großgrundbesitzes eine Art Waffenstillstand eintreten. Er wolle feierlich bekräftigen, daß die neuen Sprachverordnungen nicht zu Ungunsten der Deutschen ausgelegt oder gedeutet werden. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, dürfte nach den bisherigen Nachrichten das neue Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt werden: Präsidium des Innern: Graf Thun-Hohenstein; Landesverteidigung: Graf Welser von Welfersheim, Gienbahnner; Dr. Ritter v. Wittel; Justiz: Dr. Geier v. Reuber; Kultus und Unterricht: Graf Wladyka-Rheydt (bisheriger Ackerbauminister); Handel: Dr. v. Bärenreiter (verfassungstreuer Großgrundbesitz); Finanzen: Dr. Raizl (Zungltsche); Ackerbau: Baron Raft. Als polnischer Landmann-Minister werden Viceobmann des Polensches Jendzejewicz und der Obmann Zaworski genannt. Ueber den Eintritt Raizl's sollen gestern Nachmittag in Prag die Vertrauensmänner der jungtschechischen Partei entscheiden, über denjenigen Bärenreithers die Vertrauensmänner des verfassungstreuen Grundbesitzes, die nach Wien berufen wurden. Mittwoch oder Donnerstag versammeln sich in Wien die Vertrauensmänner der deutschen Fortschrittspartei und der Volkspartei, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. — In Prag fanden im Laufe des Sonntags vereinzelte Ansammlungen statt, die von der Polizei, welche Zusammenkünfte mit Studenten befürchtete, zerstreut wurden. Ein Student wurde durch Steinwürfe verletzt. Im Laufe des Nachmittags wurden mehrere Fensterheben einzelner Gebäude eingedrosen. Fünf Personen wurden theils wegen Einmischung in Amtshandlungen, theils wegen aufreizender Reden verhaftet.

Italien. In Italien hat der Tod des Kameral-Deputirten Cavalotti, der am Sonntag im Duell von seinem Gegner, dem Deputirten Macola tödtlich verwundet wurde, allseitig tiefe Bewegung hervorgerufen, denn der Verstorbene war eines der hervorragendsten Mitglieder der italienischen Volkspartei. In der Kammer gedachte am Montag der Präsident in theilnahmenvoller Weise Cavalotti's und schlug vor, zum Zeichen der Trauer die Sitzung aufzuheben, auf dem Kammergebäude für die Dauer von 8 Tagen eine Trauerfahne aufzuziehen, auf dem Graben einen Kranzstrang niederzuliegen, sowie schließlich der

Stadtverwaltung von Cortecolona, dem Hauptort von Cavallotti Wahlbezirk, Beileidsbezeugungen zu überbringen. Der Minister-Präsident Marquis di Rudini schloß sich den Worten und Vorschlägen des Präsidenten an, welche einstimmig Billigung fanden. — In Rom wurde am Sonnabend Nachmittag in Anwesenheit des Königspaares, des Grafen von Turin, der Minister, Senatoren und Deputierten, der Behörden und vieler Geladenen der Gedächtnis zu dem Denkmal des Königs Karl Albert in dem Park gegenüber dem Quirinal gelegt. Der Senator Canonico, der Bürgermeister von Rom Fürst Ruspoli und der Vorsitzende des Denkmal-Comités Redisanwalt Quirico hielten Ansprachen. Die Truppen standen während des Festaktes in Parade.

England. Die im Parlament stattgehabten Beratungen über die Vorlage, betreffend die Seeresvermehrung, haben zu der Feststellung Veranlassung gegeben, daß im vergangenen Jahr die Zahl der angefertigten Rekruten hinter dem vorschrittständigen Bedarf um 20 000 zurückgeblieben sei, obgleich man die Anforderungen mit Bezug auf die Körperbeschaffenheit, das heißt Brustweite und Größe der Rekruten, auf das Mindestmaß herabgesetzt habe. Durch eine Erhöhung des Lohns auf täglich 1 Schilling glaubt man dem Mangel an Rekruten entgegenwirken zu können. Auch in der Flotte begegnet die Rekrutierung Schwierigkeiten.

Türkei. Der russische Botschafter in Konstantinopel wurde am Sonntag vom Sultan in Privataudienz empfangen und durch Verleihung des Osmanischen Ordens in Brillanten ausgezeichnet. — Eine Wundtat ist in Konstantinopel gegen den ersten Sekretär des bulgarischen Erzbischofs Marjabow am Sonnabend Mittag verübt worden. Der Attentäter stellte auf der Straße an den Sekretär einige Fragen in bulgarischer Sprache und gab darauf mehrere Revolverkugeln ab. Durch zwei Schüsse wurde der Sekretär schwer verletzt. Da der Sekretär Oberredacteur des Blattes „Novini“ ist, das dem bulgarischen Erzbischof gehört, wird ein politischer Mordakt vermutet. Am Sonntag ist der Verwundete gestorben. Die Polizei setzt die Nachforschungen nach dem Täter, der entkommen ist, fort. Bisher sind 50 Verhaftungen vorgenommen worden.

Ägypten. Der ägyptischen Regierung hat das Quarantäneamt in Kairo empfohlen, die Pilgerfahrten nach Mekka in diesem Jahre wegen der in Indien herrschenden Pest zu verbieten.

Nordamerika. Das jüngste Vorgehen Spaniens muß notwendig die Erregung in Amerika, die durch den Untergang des Kreuzers „Maine“ im Hafen von Havana hervorgerufen ist, noch erheblich steigern. Was die Untersuchung über die Ursache des Untergangs des Schiffes angeht, so soll nach einer Meldung der „St. Jam. Gaz.“ in London festgestellt worden sein, daß das Schiff durch Torpedos zerstört wurde. Wenn die Commission nicht sofort in diesem Sinne Bericht erstattet, set der Grund der, daß die amerikanische Regierung Zeit für das Nachlassen der nationalen Erregung zu gewinnen wünsche. Das Auswärtige Amt halte noch an der Ansicht fest, daß kein Grund für einen Krieg vorhanden sei, falls nicht die amtliche Ritschuld an dieser Ausbreitung, die als spanischen Ursprungs bezeichnet wird, unzweifelhaft nachgewiesen werden könne.

In den Bergängen in Ostasien.

Die von dem Kaiserlichen Gesandten in Peking mit der chinesischen Regierung geführten Verhandlungen sind, wie der „Reichsanz.“ heute meldet, zum Abschluß gelangt. Der Vertrag, der auch die an Deutschland in Shantung gewährten wirtschaftlichen Zugeständnisse umfaßt, ist am 6. d. M. von beiden Theilen unterzeichnet worden.

Rußland verlangt, wie die „Times“ aus Peking meldet, China solle ihm alle Souveränitätsrechte über Port Arthur und Talienwan für eine Anzahl Jahre abtreten. Rußland verlange ferner das Recht, eine Eisenbahn unter denselben Bedingungen wie die transmanchurische Bahn von Peking an dieser Bahn nach Kwang-tsching-tsu über Mukden nach Port Arthur zu bauen. Die Uebereinkunft müsse in einem Monat unterzeichnet werden. Die Forderungen wurden am Donnerstag erhoben, und es wurde eine Frist von 5 Tagen zur Antwort gegeben. Im Falle, daß China die Forderungen ablehne, drohe Rußland, Truppen in die Mandschurie vorrücken zu lassen. Nach weiteren in London vorliegenden Informationen verhandelt Rußland gegenwärtig mit China über folgende Punkte: Dauernde Besetzung von Port Arthur und Talienwan, Bauerlaubnis für eine von der russisch-mandschurischen

Linie über Kirin-Mukden nach Port Arthur abzweigenden Eisenbahn, ausschließliche Verwendung russischer Militär-Instrukteure in den nördlichen Theilen des chinesischen Reiches mit Einschluß der Provinz Petchili. Für die Besetzung von Port Arthur und Talienwan dürfe die Form der Pachtung gewählt werden. Ueber die Zeitdauer der Pacht ist noch nichts bekannt. Rußland wünscht die Verhandlungen bis Ende März zum Abschluß zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Gestern früh um 8 Uhr machte der Kaiser einen Spaziergang im Tiergarten und hörte von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Birl. Geh. Raths Dr. von Luranus und die Marinevorträge. — Die Kaiserin Friedrich ist in Folge neuralgischer Schmerzen genöthigt, seit einigen Tagen das Zimmer zu hüten.

— (Der Minister für öffentliche Arbeiten.) Thielen, ist von seiner Erkrankung völlig wieder hergestellt.

— (Fürst Bismarck) hat den Sammelpolitikern einen Streich gespielt. Er hat allerdings zu der bekannten Sammlungserklärung seine Unterschrift gegeben, aber nicht, bevor er vorher in der Ueberschrift „Wirtschaftlicher Wahlanruf“ das Wort „Wahl“ durchgestrichen und damit befundet hat, daß er nicht wünscht, seinen Namen mit den Wahlen in Verbindung gebracht zu sehen. Ohne die Ausbarmachung als „Wahlanruf“ aber hat der ganze Anruf im Sinne seiner Verfasser keine Bedeutung. Dieses sind also jetzt vor die Alternative gestellt, entweder ihren Anruf ins Wasser fallen zu lassen oder auf die Unterschrift des Fürsten Bismarck darunter zu verzichten.

— (Der Minister der öffentlichen Arbeiten) hat in einem Erlaß an die königlichen Eisenbahndirectionen bestimmt, daß 50 von den am 1. April hinzuzutretenden 100 Stellen für Fahrkartenausgeber und Ausgeberinnen sowie diejenigen von den übrigen, welche von Militär-anwärtern etwa nicht begehrt werden, ausschließlich mit vollbeschäftigten Gehilfen zu besetzen sind.

— (Parteipolitik.) Auf einer Landesversammlung der nationalliberalen Partei Badens in Karlsruhe sprach am Sonntag der Reichstagsabgeordnete Prasser über die „Politik der Sammlung.“ Er erklärte sich für diese Sammlungs politik, wenn sie sich auf einer mittleren Linie bewege unter Zurückdrängung aller extremen Forderungen. Insbesondere betonte er, daß die langfristigen Tarifverträge für die deutsche Industrie eine unbedingte Nothwendigkeit seien. Ob die heute vielfach verbreitete Ansicht zurecht, daß es möglich ist, Handelsverträge mit einem autonomen Getreidezolltarif unter Zulassung der Meistbegünstigung abzuschließen, könne heute nicht entschieden werden. Jedenfalls werde die nationalliberale Partei bei dem feinerzeitigen Abschluß neuer Handelsverträge keinen Anstand nehmen, einen höheren Getreidezoll zu bewilligen, falls die Lage der Landwirtschaft noch so ungünstig wie gegenwärtig sein sollte. Man weiß man doch Bescheid!

— (Die Agrarier unter sich.) Ueber oder vielmehr gegen den Wahlanruf der Mitglieder des „Wirtschaftlichen Ausschusses“ sagte Herr Dr. Died. Hahn, der Director des Bundes der Landwirthe in der Königsberger Versammlung vom 4. d. „Der Ausschuß hat nur Vorarbeiten anzuführen und Gutachten abzugeben. Seine Hauptaufgabe ist die Aufstellung einer Programmdirectionsstatistik. Der Ausschuß hat nun vor kurzem einen Anruf zu einer Politik der Sammlung ergehen lassen. Es genügt aber nicht bloß, zum Sammeln zu rufen; man muß auch Weg und Ziel wissen. Die Marschlinie ist in einer Richtung vorhanden. Dem Ausschusse erscheint die Meistbegünstigungsklausel „zweifelhaft“. Das ist eigentlich nicht mehr als ein hübsches Wort der Ablehnung. Allgemeine Redensarten sind sehr schön; können uns aber nichts nützen; wir bedürfen einer klaren festen Wirtschaftspolitik, wie sie zur Zeit des Fürsten Bismarck geübt wurde. Wir wollen keine langfristigen Bindungen gegenüber dem Ausland und dürfen die Landwirtschaft nicht im Stiche lassen. Da der Wirtschaftliche Ausschuß seinem Anruf keine bestimmte Deutung gegeben hat, so wollen wir ihn interpretieren, damit nachher nicht pflaume nützliche Männer kommen, die mit allgemeinen Redensarten sich um die entscheidenden Punkte herumdrücken wollen. Wir müssen unsere Candidaten dem wirtschaftspolitischen Declarationszwange unterwerfen. In unserem Programm sind keine einseitigen Forderungen. Auch der Antrag Rantz ist durch die Festsetzung einer Maximalgrenze für jeden annehmbar geworden.“

— (Zur Handhabung des Vereinsgesetzes.) Aus dem Reichstagswahlkreis

Raugard-Regenwalde (6. Stettin) wird uns gemeldet, daß von acht Verammungen, welche der Bauernverein „Nordost“ angemeldet hatte, nur drei stattfinden konnten. Die übrigen fünf wurden durch Maßregeln der Amtsvorsteher vereitelt. Mit der Kenntniß des Vereinsgesetzes scheint es demnach im Reg.-Bezirk Stettin nicht zum besten zu stehen. Die Erörterung, welche sich in Folge dieser Maßregeln der ländlichen Bevölkerung bemächtigt hat, wird schließlich nur den Bestrebungen des „Nordost“ zu Gute kommen.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Röme“ ist am 5. März in Manila angekommen und beabsichtigt am 9. nach Neu-Guinea in See zu gehen. — S. M. S. „Geier“ ist am 5. März von La Guayna nach Curaaco in See gegangen. — S. M. S. „Coreley“ ist am 7. März in Alexandria angekommen. — S. M. Kreuzer „Seeadler“ wird am 9. d. Kapstadt verlassen, um auf seine Station Sanfibar zurückzufahren. — S. M. S. „Greiflan“ ist, auf der Ueberfahrt von Keywest durch schwere Stürme aufgehalten, am 6. März in Horta auf Sagal (Azoren) enttroffen und am 7. März nach Rotterdam wieder in See gegangen. — Nachdem am 9. d. der Panzer „Wörth“ aus Wilhelmshaven in Kiel enttroffen ist, liegt nunmehr die ganze erste Bombardeurflotte auf der dortigen Rade.

Volkswirtschaftliches.

(Im Reichsgesundheitsamte ist man, wie der „Magdeburger Zeitung“ gemeldet wird, jetzt mit der Prüfung von Benzol als Denaturierungsmittel für Spiritus an Stelle der jetzt benutzten Pyridinbasen beschäftigt.)

(Die preussische Ansiedlungscommission hat wiederum mehrere Rittergüter aus deutschen Händen aufgekauft, und zwar das 620 Hektar umfassende Rittergut Waldau in Westpreußen und das 920 Hektar große Rittergut Morakowo (Kreis Bongrowitz), ferner das Rittergut Strazewo Smolowo im Kreise Gnesen.)

(An der internationalen Zuderprämienconferenz ist die Beteiligung Englands gesichert, und dürfte diese demnächst offiziell bekannt gegeben werden. Die Konferenz wird voraussichtlich Ende April zusammentreten.)

(Ueber den Wassergehalt der Butter soll nach der „Staatsbürger-Ztg.“ ein Gesetzentwurf in Vorbereitung sein. Als höchste Grenze soll ein Wassergehalt von 15 pSt. zugelassen werden.)

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 3. März. In den Tagen vom Donnerstag bis Sonnabend voriger Woche fand an hiesigen Seminaren die Aufnahmeprüfung statt, zu der sich 51 Präparanden gemeldet hatten: 31 vom Hauptstudium der hiesigen Präparanden-Anstalt und 20 vom Referentium; von sämtlichen Prüflingen wurden 45 zur Aufnahme in ein Seminar für Lehrling erklärt. Welchem Seminar die neuen Seminaristen zugewiesen werden, ist gegenwärtig noch nicht bestimmt, sondern wird in der nächsten Zeit von der Centralstelle, dem künftigen Provinzial-Schul-Kollegium, aus angedeutet werden; in der Regel werden hierbei die von Prüflingen geäußerten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt.

† Hohenmölsen, 5. März. Die Riechelschen Montanwerke haben kürzlich in der Zombacher Flur ein größeres Areal Kohlenfelder zur Ausbeutung erworben. Wie man hört, sollen zwei Schmelzöfen mit 40 Cylindern aufgestellt werden. Gestern ist nach einer Meldung des „W. Bl.“ mit dem Abteufen des Schachtes begonnen, bei welcher Gelegenheit außer der zum Abteufen beorderten Belegschaft sich auch mehrere Orts-einwohner von Zombachen eingestellt hatten. — Bei dem am 29. Januar d. J. geborenen sieben-tel Sohne der Bergarbeiter Friedrich Wilhelm Kanoldtschen Eheleute in Wählsitz, mit Vornamen Friedrich Arthur, hat der Kaiser Patheustelle angenommen und wird als Taufzeuge in das Kirchenbuch eingetragen werden.

† Gotha, 4. März. Trotz der Schwierigkeiten, welche sich dem Zustandekommen unserer Gewerbe-Anstalt im Hinblick auf die erforderlichen kostspieligen Bauten in den Weg stellen, darf dieselbe nunmehr auch finanziell als gesichert betrachtet werden, nachdem es gelungen ist, die Firma A. Molling, Hannover-Gotha, für die pekuniäre Fundirung des Unternehmens zu gewinnen. Die letzte Schwierigkeit besteht, nachdem auch für alle Fälle ein mehr als ausreichender Garantiefonds gesichert ist, in der Genehmigung der Ausfertigung des Lotterielosen in allen Staaten der thüringisch-anhaltischen Lotteriegemeinschaft; doch dürfte an der Erlangung dieser Genehmigung, nachdem solche von unserer Staatsregierung erteilt worden, kaum mehr zu zweifeln sein. Die Ausführung der baulichen Arbeiten ist dem Architekten Kleppig hier auf Grund seiner genialen Pläne übertragen worden.



Englische Schmiedekohle, Englisch Anthracit.



Brikets Brikets

aus Ludenau, Deuben, Rückendorf. Ed. Klauss.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 19.
empfehle ich zur Aufhellung von
Peschäften,
Zinnschablonen, Signierstempeln,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Brandstempel, Cliches, Paginiermaschinen
Troekenstempelpressen
allein Typen u. Zahlen
etc. etc.
Billigste Preisen.

Gesundlichen Unterriht im
Reißen, sowie Zerschneiden
ertheilt von Ostern ab
Frau Schwab, Ww.,
Annenstraße 11.

Vindernährzweibad,
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.,
Merseburg.

**Himbeer-, Kirsch- u.
Apfelsinen-Saft**
in bekannter Güte à Pfd. 60 Pfg.
in der Stadt-Apotheke.

**Einkommenseuer-
Reklamationen-Fullocare**
und stets auf Lager in der Buchdruckerei von
H. Wöhner, Delgasse 5.

**Gegen Husten,
Heiserkeit, Atemnoth, Verschleimung ic. gibt
es kein besseres Mittel, als
echte Malzextract-
Caramellen,**
bereitet aus bestem Gehe'schen Malzextract.
Allen zu haben in Dosen à 50 Pfg. bei

**Wilh. Kieslich,
Adler-Regenerie,
Cutenplan. Hofmarkt.**

"THEE MESSMER"
Thee 3.50
pp. Pfd.
Drei verschiedene Sorten in d. Kiste. Mk. 3.50
u. 2.50 pp. Pfd. vorz. Qual. Probepack. 50 u. 30 Pfg.
zu haben bei **Gustav Schönberger jr.**
Freie Sendung
prima
Magdeb. Sauerkohl
empfehlung und empfiehlt
Walther Bergmann,
Gothardsstraße 8.

Damen-Putz-Anzeige.
Ich erlaube mir hierdurch, die geehrten Damen auf den Eingang sämtlicher
Arbeiten für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
ganz ergebenst hinzuweisen. Die Auswahl aller Papartikel ist eine überraschend
reichhaltige, und bitte ich, Modernisierungen und Anfertigung von Hüten recht zeitig
in Auftrag zu geben. Durch Hinzuziehung sehr tüchtiger Modistinnen wird es mir
möglich, jedem Geismad Rechnung zu tragen.
Putz- und Modébazar
Burgstr. 5. **B. Pulvermacher, Burgstr. 5.**

Richard Beyer, Merseburg.
Erstes und größtes Möbeltransportgeschäft am Platze.
Eigene Möbelwagen in allen Größen.
Uebernehme jeden Auftrag prompt und billigt per
Bahn resp. durch meine eigenen Gefährte.

Spergau!
Dem geehrten Publikum von Spergau die ergebene Anzeige, daß ich die
Vertretung der Firma: **Adolph Bergmann,**
Leinen- und Baumwoll-Weberei, Waldorf i. Sa.
übernommen habe und offerire in anerkannt bester Waare:
Leinwand- u. Hemdentücher, Bettzeuge, Inlett's,
Hemden-Barchente, Flanelle, Handtücher, Taschentücher
(weiss und bunte), Quarksäcke ohne Naht,
sowie alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel. Bitte mich auch hierin
gütlich zu unterstützen.
Curt Pabst.

Reichskrone in Merseburg.
Nur zwei Gasspiele.
Freitag den 11. März 1898
Gastwirthschaft des Berliner Residenzenembles.
Größter Erfolg der Berliner Danzer-Saison.
Novität!
Hans Huckebein.
Schwank in drei Acten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Alleiniges Anführungsrecht für diese Stadt.
Sonnabend den 12. März 1898
Helgas Hochzeit.
Lustspiel in 3 Acten von Franz v. Schöthan u. Koppel-Gelbed.
(Verfasser von „Renaißance“).
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn **Sennide,** Cigarergesch., Bahnhofstr., und Herrn
Heinr. Schulte jun., Cigarergesch., n. Ritterstr., und im Theater: Sperrst. 1.50, I. Platz 1.00, II. Platz 0.50, Schülerbillets zum I. Platz 60 Pfg.
An der Abendkasse: Sperrst. 1.75, I. Platz 1.25, II. Platz 0.75, Schülerbillets zum I. Platz 60 Pfg.
Schülerbillets 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Ein Situationsplan liegt im Vorverkauf aus.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Oscar Bittschel, Director des Gasspiels.

Kaiser Wilhelmshalle.
Mittwoch den 9. März
6. und letztes
Winter-Abonnements-Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps
des Thür. Inf.-Regiments Nr. 12
unter Leitung des Stabstrom-
peters Herrn **S. Pein** vom
Kürassier-Regim. Graf Wrangel
(Styrisches) Nr. 3 aus
Königsberg.
Anfang 8 Uhr abends.
Billets im Vorverkauf à 30 Pfg. bei den
Herrn **A. Sennide,** Cigarrenhandlung, Bahnhofs-
straße, **Heinr. Schulte jun.,** Cigarren-
handlung, kleine Ritterstr., **G. Feuer** (vormals
H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstraße, und
E. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.
Entrée an der Kasse 40 Pfg.
Pein. Sells.

Reichskrone.
Straube's Musikinstitut.
Donnerstag den 10. März,
abends 7 Uhr,
Musikalische Abendunterhaltung.
Die geehrten Eltern und Angehörigen der
Schüler, sowie Freunde des Instituts sind
hiermit öffentlich eingeladen.
Eintrittskarten à 40 Pfg. zur Deckung
der Unkosten in **Steffenhagens Buchhand-
lung, Freitarten** für die Schüler liegen
im Institut bereit.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Karl Radolph.

H. Sadhe's Restaurant.
Heute Mittwoch
Schlachtefest.

Bogel's Restauration.
Heute Mittwoch
Schlachtefest,
9 Uhr Wellfleisch.

Wenzel's Restaurant.
Heute Mittwoch Abend
Salzknochen.

Restaurant Preussischer Adler.
Mittwoch
Schlachtefest.
L. Wassermann.
Morgen Donnerstag
hansschlachte Wurf
Carl Tauch.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 7. März.) Der Reichstag hielt heute die 10. Sitzung in erster Lesung. Herr von Boddielstis einleitende Rede... Die Beschlüsse der Reichstagskommissionen... Die Beschlüsse der Reichstagskommissionen... Die Beschlüsse der Reichstagskommissionen...

Gütertonnenkilometer vom Jahre 1886/87 bis 1896/97 um 61 Prozent gestiegen sei, während der Gütermengenbestand in der gleichen Zeit sich nur um 40 Prozent vermehrt habe...

Ein Unternehmen, ähnlich der Landbank, ist dieser Tage unter der Firma: „Deutsche Anstalt für die Provinzialbank“ in Berlin begründet worden. Dasselbe bezweckt, größere Güter zu erwerben...

Provoz und Umgegend.

Halle, 7. März. Ein gestern unternommener Selbstmordversuch eines Soldaten des hiesigen Regiments mißglückte, denn er wurde rechtzeitig bemerkt und dem Lazareth zugeführt...

Jena, 4. März. Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar hat mit dem getragenen Tage nach zweiwöchentlichem Aufenthalt Jena verlassen.

Eisenach, 4. März. Die Drahtseilbahn vom Bahnhof Bacha nach dem Dechenberg ist nunmehr in Betrieb gesetzt.

Schleusingen, 6. März. Mächtige Schneemassen gehen täglich auf dem Walde nieder. Bei Schneehöhe, Frauenwald u. s. w. beträgt die Schneehöhe mehr als 1 Meter.

Kassel, 5. März. Der Silgüterzug, der bereits spät über Kriemhild-Güttingen hier eintrifft, wurde gestern in Salzhedelben aufgehalten...

Leipzig, 7. März. Heute Vormittag wurde auf dem Neumarkt die dreijährige Tochter eines dortiger Restaurateurs von einem zweispännigen Bierwagen überfahren und getödtet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. März 1898.

Am Montag fand in der „Reichstrone“ der vereinten Abkommens-Vorträge statt. Herr Konsistorialrath Professor Dr. W. Haupt aus Halle sprach vor einem zahlreichen Auditorium über die jüdische und christliche Zukunftshoffnung...

Volkswirtschaftliches.

Der Reichsanzeiger befreit, daß aus dem Umfange, daß die Anzahl der auf den Preussischen Staatsbahnen zurückgelegten

thum in die Welt eingetreten ist. In wie weit hat man schon das Judenthum eine Zukunftshoffnung gehabt und wie verhält sie sich zu der des Christenthums? Schon die klassischen Völker des Alterthums haben von einer Fortsetzung des Daseins nach dem Tode etwas geahnt, doch stellte man sich nur eine Lebensübertragung, ein schattenhaftes Dasein in der Unterwelt vor. Auch die Unterwelt des Judenthums, das Scheol, ist nur ein Schatten-dasein, in welches keine Sonne fällt, in welches die Gnade Gottes keinen Schein hineinwerfen kann. In der ersten Zeit der Entwicklung wiederholten sich in ihr die Verhältnisse der Oberwelt, allmählich festete sich der Gedanke durch, daß ein Doppelzustand vorhanden sein muß für Weis und Unweis, daß eine Vergeltung in der Unterwelt eintreten muß. Jahrhundertlang blieb die jüdische Zukunftshoffnung eine Hoffnung für die Zukunft des Volkes, während des Erbs aber trat die Hoffnung für die Zukunft des Einzelnen hervor. Die Propheten stellten sie dar im Bilde eines Mannes, und je weiter die Entwicklung vor sich ging, um so gewaltiger lebte sich der Glaube ein, daß wenigstens die Frommen auferleben würden zur Zeit des Messias. So wird das Volk Israel hinaufgeführt von den ersten Anfängen bis zu einem Glauben an eine Auferstehung vom Tode und an ein ewiges Leben. Doch hat es damit die christliche Zukunftshoffnung nicht erreicht, denn das ewige Leben war dem Juden nur eine Fortsetzung des irdischen Lebens, die höchsten irdischen Güter hoffte er dort zu finden, sein Zukunftsziel blieb ein wesentlich innerweltliches. Dem tritt der Herr entgegen. Leben ist ihm der Inhalt des göttlichen Lebens; damit hat er ein neues Fundament gelegt. Während der natürliche Mensch den Tod als Gegenpaar des irdischen Lebens aufsaugt, ist er für Christus die Konsequenz desselben. Dahin drängt auch seine Auffassung von der Sünde. Der Heide nannte das gut, was mit der sittlichen Weltordnung übereinstimmte. Dem Juden waren gut und böse zwar religiöse Begriffe, aber er bemah die Handlung nach dem Verhältnis zum göttlichen Willen. Christus legt die Entscheidung in die Gesinnung, ob der Mensch in der Gemeinschaft mit Gott steht, darauf kommt es an; darum ist ihm Sünde und Tod wesentlich dasselbe, die Welt der Sünde ist eine Welt des Todes. So hat sich die gelammte Anschauung für den Herrn umgekehrt, das ewige Leben allein verdient den Namen des Lebens. Dies ewige Leben hat der Herr aus Licht gebracht in seiner eignen Person, wer ihn gefunden hat, hat das ewige Leben gefunden. Damit haben wir die große Wandlung durchgemacht, was Tod zu sein schien, ist nun zur Vollendung des Lebens geworden. Diese allgemeine Ewigkeitshoffnung hat die Menschen veranlaßt, sich die Vollendung auszumalen, doch haben diese Versuche meistens dazu geführt, daß man zurückgefallen ist auf den Standpunkt des Judenthums. Die Bibel sagt über den Zustand der Vollendung gar nichts, der Herr sagt nur darüber, daß die Verhältnisse der Vollendung ganz andere sein werden als hier. Ein Leben das nicht mehr an die Schranken von Raum und Zeit gebunden ist, können wir uns nicht vorstellen. Wenn wir nun die Weissagungen des neuen Testaments nicht ihrem Geiste nach, sondern nach ihrem Buchstaben auflassen, so verleugnen wir den Vortag des Christenthums und lassen die das Judenthum, das Ueberweltliche als ein Innerweltliches und Irdisches auf. Der Herr Vortragende wies dies näher nach an der „Offenbarung Johannis“. Wissen können wir von der Vollendung nur zweierlei, daß unsere Vollendung uns gleich macht dem vollendeten Christus, und daß es sich nicht bloß um unsere eigne persönliche Vollendung handelt, sondern um die Vollendung des ganzen Gottesreiches, aller Kreatur, weil der Herr der Vollender der gesammten Schöpfung sein wird. Nach dem neuen Jerusalem hat die Christenheit sehnend emporgeschaut in tausenden von Liebern, in diesem Bilde schaut die Seele abnehmend, was über alles Wissen und Versehen hinausgeht, die Ewigkeitvollendung.

Die hiesige Zweigabtheilung der deutschen Colonialgesellschaft hielt am Montag im „Lobell“ eine Verammlung ab, in welcher der Arrivirende Herr Frig Wolp über die Frage sprach: „Wächst noch zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Colonien?“ Er wollte keine Recepte geben, wenn er der Verantwortung dieser Frage näherträte, erklärte der Herr Redner; denn nicht durch Recepte könne hier geholfen werden, sondern durch rege Thätigkeit und entschlossene Kraft. Wohl aber halte er es für durchaus wünschenswerth, ja notwendig, daß coloniale Interesse in Deutschland mehr und mehr zu verleben und ein besseres Verständnis für die unserm Volke auf dem genannte Gebiete obliegenden Aufgaben herbeizuführen. Die Deutschen, bemerkte der Herr Vortragende weiter, haben sich erst spät an

Vertical text on the left margin: ft, äfts, men, en Caffé, 20 Pfg, rgmann, 8. Co., Land, kmann, 1897, Erfolg, r's, rramellen, eriebung, andung, Schellisch, Schellen, ückling und, ern, Ale, ch, Schellische, rabinen, in Gelee, abiar und, en Citronen, Feigen, Krammer, e Beilage.

Fabrik-Niederlage

Special-Haus Geraer Damen-Kleiderstoffe.

Für die **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** sind sämtliche **Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen** eingetroffen.

Wir empfehlen die neuesten **Webarten** in **schwarz, weiss und farbig** — **glatt und gemustert.**

Hervorragende **Neuheiten** der englischen und französischen Industrie in **un-
übertroffener Auswahl** vom einfachsten bis zum elegantesten.

Sämtliche Stoffe sind zu **Original-Preisen** unserer **Fabrik** deutlich für Jeden erkennbar ausgezeichnet.

Fabrik mit circa 1000 Webstühlen.

Muster-Collectionen nach auswärts bereitwilligst. Sendungen über 20 Mk. franco.

Ueltzense Wollenweberei z. Gera

Inhaber: **Robert Ueltzen.**

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 13-15.

Eigene Verkaufshäuser in: Berlin, Dresden, Hannover, Leipzig, Elberfeld, Hamburg, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Braunschweig und Danzig.

Detail-Verkauf eigener Fabrikate unter Umgehung des Zwischenhandels direkt an Private.

Detail-Verkauf eigener Fabrikate unter Umgehung des Zwischenhandels direkt an Private.

Bei der am 7. März stattge-
henden
Verlosung der Geflügel-Ausstellung
sind folgende Gewinne gezogen:

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.
15	349	1049	380
37	359	1050	265
42	339	1084	176
54	369	1092	170
69	314	1156	340
100	300	1164	409
126	174	1166	338
157	247	1169	504
239	233	1180	162
242	360	1217	237
280	260	1248	232
291	219	1249	13
310	381	1261	347
327	166	1329	407
338	380	1341	113
428	109	1349	328
450	406	1372	337
452	318	1381	380
484	329	1385	951
487	62	1399	93
523	169	1423	317
530	147	1500	311
555	381	1510	385
576	66	1515	325
586	412	1529	94
598	175	1552	323
601	353	1570	172
633	380	1639	157
683	408	1649	308
684	302	1650	309
707	341	1727	316
712	148	1785	326
741	288	1741	171
746	380	1752	334
759	380	1758	273
800	552	1764	156
808	404	1768	219
810	405	1774	294
821	228	1806	322
846	252	1820	232
908	173	1870	159
928	72	1879	177
970	566	1896	168
977	351	1912	348
1003	550	1915	380
1016	380	1968	381
1022	381	1972	163
1028	161	1974	350
1090	405	1983	114
1092	381	1993	268

Der Vorstand.

Sämtliche Frühjahrsneuheiten

in Hüten, Bändern, Blumen,
Spitzen, Federn

sind eingetroffen und liegen zur gest. Ansicht
aus bei

Franz Lorenz,
Merseburg, kl. Ritterstr. 2,
Ecke Entenplan.

Fremdliche Schlafstille
Vindentrake 7.
Von heute an täglich frische
Windbeutel
empfeht G. Kraft, Badermstr.,
Brettelstraße 6.

**Geschälte
Apfelsinen**
nur noch Dienstag und Mittwoch.
Witt. Kieslich.

Reifen-Arbeiter
bei gutem Lohn dauernd, Beschäftigung und
Reisevergütung sucht
A. R. Pfennig, Zölligau.

Einen Lehrling
sucht zu Othern
J. H. Elbe sen.,
Kleidermachermeister.

Suche zu Othern einen
Lehrling.
Albert Pagenhardt,
Schuhmachermeister.

Suche für älteren, nüchternen und zu-
verlässigen Mann, der über 10 Jahre als
Sesselbeizer und Maschinenwärter
bei mir in Arbeit steht, passende Stellung.
Hensel.

Ein sauberes, gewandtes
Mädchen nicht unter 18 Jahren
wird für alle häuslichen Arbeiten
zum 1. April gesucht
Oelgrube 5, 1 Tr.
Zu melden von 1 bis 4 Uhr
nachmittags.

Ein Arbeiter
von 16-16 Jahren findet dauernde Arbeit
G. Dorfmann,
Glabigauer Str. 23.

Suche für mein Vangeschäft
sofort einen durchaus zuver-
lässigen Mann, der im Rechnen
und Schreiben vollständig firm,
sowie auch in Buchführung be-
wandert ist.
Gust. Graulsen.

Ein junger Barsche
von 15-17 Jahren wird zum Steineab-
tragen gesucht in der Gegend von
Otto Schaurig,
Nieder-Gischläd d. Schaffstädt.

Ein tüchtiges Hausmädchen
für die Stadt und eine auf ein Rittergut,
Mädchen für Alles, ferner Mädchen, Grob-
und Kleintuche finden zu jeder Zeit
Stellung auf's Land durch
Mittels **Minna Voigt,**
Oberbreitenstraße 14.

Ein lauberes ordentliches Mädchen wird
zum 1. April d. J. als
gekauft **Antwartung** **Glabigauer Str. 28.**

Einige junge Mädchen,
welche von Othern ab die **Wollweberei, so-
wie Zuschneiden** gründlich erlernen wollen,
werden noch angenommen vor
Frau Sander, Rohmstr. 5.

Zum 1. April suche ich ein in Küche und
Hausarbeit durchaus erfahrene älteres
Mädchen.

Frau **Seheimath Messerschmidt,**
Merseburg, Halleische Str. 10.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allge-
meine Balangen-Liste“.
W. Girig's Verlag, Wamheim.

Größe und niedrigste Marktpreise
vom 27. Februar bis mit 5. März 1898

Ware	Preis
Weizen, pro 100 Kl.	19.- bis 17,10 Mk.
Roggen, do.	15.- bis 14.- "
Gerste, do.	20.- bis 15.- "
Hafer, do.	16,50 bis 15.- "
Erbsen, do.	20.- bis 16.- "
Linjen, do.	30.- bis 12.- "
Bohnen, do.	20.- bis 14.- "
Kartoffeln, do.	5,50 bis 5.- "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Schweinefleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10 "
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20 "
Lammfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,40 bis 2,20 "
Eier, pro Schock	3,40 bis 3,20 "
Hen, pro 100 Kilo	6.- bis 5,50 "
Stroh, do.	3,50 bis 3,40 "

Marktpreis der Ferkel
in der Woche
vom 27. Februar bis mit 5. März 1898
pro Stück 12.- Mk. bis 19,50 Mk.

verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Höhnert in Merseburg.



